IMT Nuremberg Archives

H – 3965

International Court of Justice

B 040947

H3965 – 0002

Certificate No. M227 (Place) Nürnberg

(Date) 11 JUL, 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of four { ~~typewritten*~~ / photostated / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ } pages

and entitled Extract from the Israelitisches Wochenblatt – Pages 3, 4, 5, 6.

dated 23rd March 1945,† is { ~~the original*~~ / a true copy } of a document which the Wiener Library, London,‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as { ~~the original*~~ / a true copy.

~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- The Wiener Library London.

Kenneth H.M. Duke
Major

Israelitisches Wochenblatt

für die Schweiz

JOURNAL ISRAELITE SUISSE

Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ABONNEMENTS
Das Abonnement kostet für die Schweiz Fr. 4.50 pro Quart., Fr. 8.25 pro Halbjahr, Fr. 15.— pro Jahr (einschliessl. Einzugsspesen). Ausland pro Quart. inkl. Porto Fr. 6.—, Frankreich Fr. 5.—. — Einzelexemplare 40 Cts.
Postcheck VIII 6451 Tel. 23 29 40
Erscheint jeden Freitag

ANNONCEN
Pro Seite 4 Spalten à 125 Nonpareillezeilen. Preis der 1spaltigen Nonpareillezeile oder deren Raum 17 Cts., bei Platzvorschrift 53 Cts., Reklamen, erste Umschlagseite und Seiten der Familienanzeigen 90 Cts., Rabatt ab 500 Zeilen.
4 Spalten à 5 cm Breite, Spaltenhöhe 28.2 cm

Nummer 12 | Zürich, Uraniastr. 9 — 23. März 1945 (9. Nissan 5705) | 45. Jahrgang

Das Israelitische Wochenblatt ist ein unabhängiges Organ. Die darin enthaltenen Artikel verpflichten nur die Verfasser.

Englisch-jüdische Hilfe an Europa

Zusammen mit der Frage der jüdischen Beteiligung an der Konferenz von San Francisco und der Anhörung der zahlreichen jüdischen Delegationen aus dem Auslande stehen die Hilfsaktionen für Europa im Vordergrund des Interesses der Juden in England. Die jüdischen Hilfsorganisationen haben sich in der «Federation of Jewish Relief Organisations» zusammengeschlossen. Die Sammelaktionen stehen unter der Aufsicht der Regierung, die aus devisentechnischen Gründen Einsprache gegen Zersplitterungen erhebt. Soeben wurde durch Chiefrabbi Dr. Hertz die Parole ausgegeben, die Kleidersammlung zu eröffnen. Im Woburn-House faßte Beschlüsse über die praktische Durchführung der Sammlung, an der auch der Präsident des Sowjet-Roten Kreuzes in England, Frau Maisky, teilnahm. Er war kürzlich in den befreiten Gebieten Polens und brachte Nachrichten von den überlebenden Juden mit, die nichts als die letzten zerrissenen Kleider besitzen. Um die Aktion sofort in Gang zu setzen, erwarb die Leitung des «United Jewish Relief Appeal» 25 000 Kleider, die mit dem nächsten Schiff nach Rußland und Polen kommen. Dr. Emil Sommerstein, der Vorsitzende des jüdischen Komitees in Lublin, verlangte telegraphisch die sofortige Lieferung, da nur dadurch die restlichen Juden am Leben erhalten werden können. Die Sammlungen in den Provinzen machen gute Fortschritte. Ferner kamen Sendungen an aus Neuseeland und Kanada, während die Kleider aus Aegypten direkt an die Juden Griechenlands geschickt wurden. Eine britisch-jüdische Delegation begibt sich nach dem Balkan, um auch dort mit der ersten Hilfe einzugreifen.

Chiefrabbi Dr. Hertz ist auch der Vorsitzende des «European Religious Emergency Council», der die Aufgabe hat, auf dem Kontinent dafür zu sorgen, daß die Synagogen wieder eröffnet werden und das religiöse Gemeindeleben wieder aufgenommen wird. Der Rat richtete bisher sieben fahrende Synagogen ein, die von Ort zu Ort gehen, um die Gemeinden wieder aufzurichten. Die vom gleichen Rat durchgeführte Lebensmittelaktion ergab in kurzer Zeit 50 000 Pakete, von denen 20 000 in Paris und Antwerpen verteilt wurden. Die jüdischen Schulen und Jugendvereine tragen sehr dazu bei, daß diese Aktionen mit Erfolg weitergehen. In Palästina wurden zahlreiche Ritualien bestellt, um sie den Gemeinden und neuen Synagogen in Europa zur Verfügung zu stellen. Für Belgien und Holland wurden Matzot-Aktionen durchgeführt, wobei die beiden Regierungen sich aktiv beteiligen.

Die Reise von Prof. Burkhardt nach Deutschland, dem Präsidenten des Komitees vom Internationalen Roten Kreuz, wird in England mit großem Interesse verfolgt. Man ist so informiert, daß alt Bundesrat Musy konkrete Vorschläge über die weitere Behandlung von französischen Kriegsgefangenen und Juden mitgebracht hat und daß Himmler darauf dränge, mit Prof. Burkhardt darüber persönlich zu reden. Die Vorschläge betreffen die Freilassung einer großen Zahl von Juden, die sich in den verschiedenen Lagern in Deutschland selbst befinden. Im Unterhaus wurde Kriegsminister Grigg gefragt, ob es zutreffe, daß jüdische Kriegsgefangene ausgeschieden werden und in besondere Lager kommen. Grigg erwiderte, er habe keine Informationen darüber. Die Anfrage wurde verursacht durch die Erklärung befreiter russischer Kriegsgefangener, daß die auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefangenen Juden sofort erschossen würden.

In den letzten Wochen kamen zahlreiche jüdische Delegationen aus Palästina und Amerika nach England, wie auch umgekehrt, viele englische Juden, die direkte Verbindung mit dem Ausland aufnahmen. An der Gewerkschaftskonferenz war eine große Delegation aus Palästina da, auch an der Konferenz der zweiten Internationale waren die jüdischen Sozialisten in mehrfachen Abordnungen vertreten. Die jüdische Frage wurde an den Plenarsitzungen unter großem Interesse aller Delegierten aufgeworfen. Fast einstimmig sehen die Sozialisten die Lösung des jüdischen Problems in der Welt in der Errichtung einer jüdischen Heimstätte in Palästina. Eine Delegation der Diamantenindustrie Palästinas verhandelte mit den Regierungen Belgiens und Hollands, um weiterhin ein Kontin-

Vierteljahrs-Abonnement

*Unsere **Abonnements-Nachnahmen** für das zweite Quartal 1945 sind versandt. Wir ersuchen unsere verehrten Vierteljahrs-Abonnenten um prompte Einzahlung soweit dies noch nicht geschehen ist, damit die Zustellung der Zeitung keine Verzögerung erleidet.*

***Israelitisches Wochenblatt** für die Schweiz*
Postcheck VIII 6451

B 040948

H3965 – 0003

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit 447
Filed April 29th 1946

H3965 – 0004

040943

gent Rohdiamanten zur Bearbeitung in Palästina zu erhalten. In einem Kompromiß gelang es, die bisherige Ausdehnung der Betriebe zu erhalten, eine weitere Entwicklung wurde jedoch nicht zugestanden.

Aus Amerika kamen Prof. Brodetski, der Vorsitzende des Board of Deputies, Dr. Schwarzbarth, Mitglied des polnischen Nationalrates in London und eine Anzahl weiterer Personen aus dem jüdisch-öffentlichen Leben zurück. Brodetski hatte in Amerika eine heikle Aufgabe zu erfüllen. Es galt, einmal mit den großen jüdischen Organisationen in Amerika und Kanada Fühlung zu nehmen, damit an den zukünftigen internationalen Konferenzen eine einheitliche jüdische Vertretung auftreten kann. Dadurch, daß die ideologischen Differenzen aus der Diskussion ausgeschaltet wurden und nur praktische und aktuelle Fragen behandelt wurden, gelang es, eine weitgehende Uebereinstimmung zu erzielen. Seine weitere Aufgabe bestand darin, die in manchen Kreisen beliebte Diskussion gegen England abzubremsen. Es mußte für einen britischen Juden nicht leicht sein, die Interessen der strengen Zionisten, zu denen Brodetski gehört, mit denen Englands, Amerikas, und Palästinas zu vereinigen. Brodetski wies denn auch darauf hin, daß die großen Parteien in Amerika sich das zionistische Biltmore-Programm zu eigen gemacht haben, das auch vom «Board of Deputies» angenommen worden sei. Bezüglich der Konferenz von Jalta erklärte Brodetski, daß dort die Grundsätze über die rassische Diskriminierung nicht in die für Deutschland bestimmte Gesetzgebung aufgenommen worden sei, was auch in Amerika sehr bedauert werde. Er habe in Amerika die Initiative ergriffen, um ein einheitliches jüdisches Vorgehen zu ermöglichen. In einer Plenarsitzung hat der «Board of Deputies» an Prof. Brodetski Vollmachten erteilt, in diesem Sinne als Vertreter der Juden Englands aufzutreten.

Die Delegierten der Konferenz von Atlantic City des jüdischen Weltkongresses gaben in großen öffentlichen Versammlungen Berichte über die Resultate der Besprechungen ab. Die Juden in der ganzen Welt, erklärten sie, seien vor die gleichen Probleme gestellt und es sei nicht schwer gewesen, zu einer Einigung zu gelangen.

Die britische Regierung hat im Informationsamt eine jüdische Abteilung eingerichtet, welche sich mit allen auftretenden jüdischen Fragen zu beschäftigen hat. So erhalten die jüdischen Soldaten auf ihre Empfehlung zu Lande, in der Marine und in der Royal Air Force Urlaube auf Pessach, soweit dies möglich ist. Die Soldaten können zu ihren Familien zurückkehren, die anderen nehmen an gemeinsamen Sederabenden im Felde teil. Das «Ministry of Food» gab hiefür Lebensmittel frei, ebenso gab es eine Sonderzuteilung für die besonderen Kantinen, welche überall auf dem Lande eingerichtet werden, wo sich evakuierte Schulkinder und Kriegsarbeiter befinden, welche nicht nach Hause gehen können. Der Informationsminister gibt ein «Jewish Bulletin» heraus, das von der jüdischen Abteilung redigiert wird und Aufsätze über aktuelle jüdische Probleme enthält. Für die jüdischen Soldaten ist die hebräische Zeitung «Hagalgal» erschienen, welche in vielen tausenden Exemplaren sowohl an die Juden in England wie auch an die Soldaten im Felde geht. Redaktor ist Prof. Rawidowicz. Der britische Radio wurde veranlaßt, das Problem der Sendungen in hebräischer Sprache zu studieren. Hiefür wurde eine besondere Redaktionskommission gewählt, welcher alle Nachrichten des britischen Informationsamtes zur Verfügung stehen und nach Jerusalem gekabelt werden, um von dort aus gesendet zu werden. Die Sendungen in Jerusalem sollen derart verstärkt werden, daß sie überall gehört werden können. Die britische Regierung gehört zu den wenigen Regierungen der Welt, welche das jüdisch-geistige Leben und die hebräische Sprache von Amtes wegen und geschickt und mit viel Verständnis fördert.

Die Bekämpfung des Antisemitismus führte zu neuen Wegen. In der Zusammenarbeit mit den christlichen Kirchen ist nie ein Unterton spürbar, der als Uebertrittspropaganda gedeutet werden könnte. Vielmehr haben die Erzbischöfe und Pfarrer alles Verständnis dafür, daß eine positive jüdische Einstellung der Juden selbst zur Lösung des Problems manches beitragen könnte. Das «Jewish Defence Comittee», eine Abteilung des Board of Deputies, erließ Preisausschreiben für Aufsätze mit dem Titel «Was kann die Jugend zur Bekämpfung des Antisemitismus beitragen?». Der Wettbewerb ist insbesondere für Studenten bestimmt. Lord Nathan ist dazu übergegangen, in den Studentenschaften das Problem zur Sprache zu bringen. Es zeigte sich, daß dafür großes Interesse vorhanden ist. In den großen Diskussionsversammlungen wurden freimütig die Gründe des Antisemitismus erörtert, was dazu führte, daß der antisemitischen Bewegung an den Universitäten Einhalt geboten werden konnte. Die Juden Englands haben eine große Erfahrung in der Behandlung jüdischer Fragen, das wurde auch in Amerika anerkannt. Sie haben durch den «Board of Deputies» eine einheitliche Organisation, die auf allen Gebieten jüdischen Lebens aktiv ist. Durch die monatlichen öffentlichen Sitzungen des «Board of Deputies» besteht eine natürliche Kontrolle das ganze Jahr hindurch, so daß die Vorschläge nicht einfach in der Schublade verschwinden und praktisch die Mitarbeit allen Juden an der Lösung der aktuellen Aufgaben möglich ist.

Leslie Newman.

Für die Rettung der Juden Europas

Jerusalem. Die bisherigen Sammlungen der Juden Palästinas für die Rettung der Juden Europas ergaben eine Million Pfund. Vorsitzender des Fonds ist der Misrachist Dr. Aaron Barth.

Schreibmappen
und Tagebücher
in grosser Auswahl bei
LANDOLT-ARBENZ & Co.
Zürich, Bahnhofstr. 65, Tel. 23 ... 97
040950

Immer gut beraten – immer gut bedient

GESCHENKE FÜR OSTERN:
Photo-Artikel, Reise-Necessaires, Taschen-Apotheken, Rasier-Apparate, Schönheitspflegemittel, Toilettenseifen, Kölnisch, Parfüms.

5% ZU-RA-VER
Parfümerie-Drogerie CAHENZLI
Sanitätsgeschäft
BLEICHERWEG 23 · ZÜRICH 2 · TEL. 27 51 25
Das Haus für praktische Geschenke!

H3965 – 0005

H3965 – 0006

Hilfe für die Juden in Deutschland

Am Anfang dieser Woche wurde in der Schweiz eine Aktion unter Leitung des Schweiz. Isr. Gemeindebundes durchgeführt, um den Juden in deutschen Lagern wie Bergen-Belsen, Theresienstadt, Ravensbrück, Landsberg, Buchenwald, Strasshof und Würzburg, Mazoth auf Pessach zukommen zu lassen. Die Spenden mußten bereits am Montag im Besitze der Sammelstellen sein. Der Versand erfolgt mit Camions des Roten Kreuzes von Genf aus direkt in deutsche Lager, wo die Verteilung in wenigen Tagen stattfindet. Mit dem Transport gehen weiter 23 Tonnen Bohnen, 15 Tonnen Zucker, 5 Tonnen Fleisch, 10 Kisten Sardinen, 700 Kilo Teigwaren, 300 Dosen Käse, 5 Tonnen Reis, 800 kg Linsen, 20 Tonnen Käse, 1 Tonne Trockenmilch, 300 kg Biskuits und diverse Medikamente. Die amerikanischen und schweizerischen Behörden haben durch ihr Entgegenkommen die Durchführung dieser Hilfe bewilligt.

Frankreich

Die Rückerstattung jüdischen Eigentums hat bisher keine weiteren Fortschritte gemacht. Die Verordnungen vom 14. November und 15. November über die Rückgabe der jüdischen Geschäfte und der Wohnungen hatten bisher noch keine praktischen Wirkungen. Die Regierung scheint mit der bisherigen Abwicklung selbst nicht zufrieden zu sein. Sie hat nunmehr Prof. Terroine, der in Lyon die Geschäfte des früheren Judenkommissariates liquidierte, mit der Leitung dieses Ressorts betraut und man hofft, daß es ihm in kurzer Zeit gelingen werde, eine passende Lösung herbeizuführen. Dabei ist zu bedenken, daß etwa 100 000 Juden deportiert worden sind, die keine Ansprüche mehr stellen können. In den Buchhandlungen sind die wenigen noch vorhandenen Werke jüdischer Autoren rasch verkauft worden. In den Konzertprogrammen figurieren wieder jüdische Komponisten. Die jüdischen Aerzte und Anwälte konnten ihre Tätigkeit wieder ungehindert aufnehmen und alle früheren städtischen und staatlichen Beamten und Angestellten wurden wieder aufgenommen.

Rumänien

An der Universität von Bukarest kam es zu Zwischenfällen gegen demokratische Professoren und jüdische Studenten, bei denen es auch Verletzungen gab. Der Erziehungsminister drohte die Schließung der Hochschulen an, wenn sich die Szenen wiederholen. Die Juden von Bukarest mußten unter dem früheren Regime für verschiedene Zwecke 20 Milliarden Lei Kollektivbußen abliefern. Dazu mußten sie Kleider im Werte von zwei Milliarden Lei aufbringen. Als Folge dieser Maßnahmen sind die Juden Rumäniens vollständig verarmt. In der Bukowina wurde ein jüdischer Vertrauensrat gewählt, welcher die Aufgabe hat, den aus der Deportation zurückgekehrten Juden wieder zu ihrem früheren Eigentum zu verhelfen.

Sederabend in der englischen Armee

Dieser Sederabend fand letztes Jahr in der Nähe von London statt. Der nichtjüdische Kommandant hielt im Laufe des Abends eine Ansprache.

Belgien

In London hielt Mr. Goldmuntz, der Kassierer des jüdisch-belgischen Komitees, einen Vortrag über die Juden in Belgien, die er in letzter Zeit mehrmals besucht hat. Nach seinen Angaben gibt es in Belgien noch etwa 20 000 Juden, zumeist in Brüssel und Antwerpen, aber auch kleinere Gemeinden in Charleroi und Lüttich. Die Häuser seien durch die Bombardierungen fast unbewohnbar geworden. Die Bevölkerung lebe in Kellern ohne Heizung und ohne Fenster. Am bittersten sei das Schicksal der Kinder. Mütter suchen ihre Kinder bei christlichen Bekannten, wo sie abgegeben wurden, als die Deportationen einsetzten. Man müsse dringend eine große Zahl Kinderheime einrichten. Manche belgischen Familien weigern sich, die Kinder zurückzugeben; andere tun es nur, wenn die Kinder sicher untergebracht werden können. In Belgien müßten sofort 3200 Kinder in Heimen verpflegt und erzogen werden. Eine Million Franken wurde zur Einrichtung eines Kinderheimes für 300 Kinder nach Brüssel überwiesen und weitere 2000 Pfund wurden für die dringendste allgemeine Hilfe für Juden zur Verfügung gestellt.

Die bisherige «Kulturakademie» der Rexisten in Brüssel wurde in eine Kantine für die jüdischen Truppen in Belgien verwandelt. Das Haus an der Rue de la Caserne hat 23 Räume, eine Synagoge und einen Theatersaal für 400 Personen. Es wird täglich von 1500 jüdischen Soldaten besucht.

Das Schicksal der Juden von Rhodos

Bis zum 24. Juli 1944 blieben die Juden in Rhodos unangefochten. Die italienischen Behörden betrachteten die Juden auf der Insel nicht als Italiener und taten nichts zu ihrer Diskriminierung, weil sie darin eine Verletzung des Völkerrechts erblickten. Erst nachdem die italienischen Behörden die Insel verließen und ein deut-

UHRENMANGEL AUF DER GANZEN WELT

Einige hundert **SCHWEIZER QUALITÄTS-MARKENUHREN**

bieten heute die sicherste gewinnbringende Kapitalanlage und ein interessantes Nachkriegsgeschäft, da heute praktisch jedes Uhrengeschäft im Ausland ohne Lager ist. Vielleicht suchen Sie für sich oder Ihre Angehörigen im Ausland eine erstklassige Nachkriegsexistenz. Meine Kollektionen mit über 100 Modellen sind konkurrenzlos und bieten Ihnen daher maximale Erfolgsaussichten. Placieren Sie Ihre Aufträge schon jetzt, da die Lieferfristen immer grösser werden. Generalvertretungen für verschiedene Länder zu vergeben. Exportdokumente werden besorgt. Verlangen Sie Vorführung der Musterkollektion.

H. E. MEIER, Uhren en gros, Export, Bahnhofstrasse 93, Zürich 1.

040951

scher Gouverneur sich einrichtete, begannen die Verfolgungen. Die etwa 500 Juden wurden auf Schiffe gebracht, um nach Athen deportiert zu werden. Unterwegs sanken zwei Schiffe. Man hat von diesen deportierten Juden seither keine Kenntnis mehr. Italiener, welche Rhodos im September verließen, erklärten in Rom, daß sich auf der Insel keine Juden mehr befinden. Das Ministerium in Rom führt jetzt Erhebungen durch, um noch lebenden Juden in Griechenland Hilfe bringen zu können.

Italien

Dr. Lelio Vittorio Valobra, Vizepräsident des italienischen Gemeindebundes, der sich gegenwärtig in der Schweiz befindet, erhielt von der kgl. italienischen Legation in Bern eine Zuschrift folgenden Inhalts:

Sehr geehrter Herr Dr. Valobra!

«Vom kgl. Außenministerium wurde mir die beiliegende Resolution, die beim Abschluß des Kongresses der zionistischen Organisationen Zentral-Italiens und Süd-Italiens gefaßt wurde, eingesandt.

Wie Sie daraus ersehen werden, erinnert der erste Abschnitt an die Solidarität und die heroischen Taten, die das Italienische Volk für die verfolgten italienischen Juden und für die jüdischen Flüchtlinge, die aus anderen Ländern nach Italien kamen, vollbracht hat.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie veranlassen würden, daß der Inhalt der Resolution den zionistischen Organisationen der Schweiz zur Kenntnis gebracht werde.

Freundliche Grüsse

Der Geschäftsträger:
gez. Berio.

Die Resolution wurde in unserer letzten Nummer, auf Seite 7 im Palästinabericht, in ihren wesentlichen Teilen auszugsweise wiedergegeben.

Schweden

Schweden hat bisher 80 000 Flüchtlingen die Tore geöffnet, darunter befindet sich eine beträchtliche Anzahl Juden. Vor zehn Jahren befanden sich in ganz Schweden nur 8000 Ausländer. Von 1933 bis 1937 stieg die Zahl um weitere 4000, zumeist von Juden aus Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei. Am 1. Januar gab es in Schweden 11 000 jüdische Flüchtlinge. Von den 14 000 dänischen Flüchtlingen sind etwa zwei Drittel Juden. Etwa die Hälfte von ihnen haben Arbeitsstellen gefunden und verdienen ihren Unterhalt selbst. Die Regierung trägt zum Unterhalt der Erwachsenen 40 Prozent und für Kinder 80 Prozent bei. Die schwedische Regierung hat oft zugunsten jüdischer Flüchtlinge interveniert. Sie erklärte sich bereit, eine große Zahl von Juden aus Ungarn aufzunehmen und sie war auch bereit, ihre Schiffe zur Verfügung zu stellen, um aus Rumänien 40 000 Juden zu retten. Der schwedische Oberrabbiner Dr. Ehrenpreis überreichte dem König als Anerkennung des jüdischen Volkes für seine mutigen und humanen Aktionen die Urkunde über die Schaffung des Schweden-Waldes in Palästina.

Polen

Auf ihrem Vormarsche befreite die Rote Armee 50 jüdische Kriegsgefangene aus Palästina, die in der Nähe von Beuthen interniert waren. In Auschwitz wurde eine Anzahl Juden befreit. Darunter befinden sich Rabbiner Klein aus Szoellos und der Rabbiner aus Slatina, die sich nach Bukarest begeben haben. Aus Litauen berichtet Rafael Lewin, der im Ghetto von Kowno drei Jahre lang war, daß von den 300 000 Juden Litauens nur noch etwa 2000 am Leben sind.

Das jüdische Zentralkomitee in Lublin umfaßt sieben Zionisten, fünf Kommunisten und zwei Bundisten. Vorsitzender ist Dr. Sommerstein. Er hat schon vor dem Kriege seinen 60. Geburtstag gefeiert. Er war Seym-Abgeordneter von Lemberg und gehörte der bürgerlichen Gruppe an. In zionistischer Hinsicht war er ein Anhänger der Gruppe B der allgemeinen Zionisten. Er zählte zur Gruppe der Zionisten um Stand, Zipper und Leon Reich. Im Seym war er öfters Referent der juristischen Kommission. Damals war er Präsident der Advokatenkammer von Lemberg und Vizepräsident des polnischen Advokatenrates der polnischen Republik. Da er aus Lemberg stammt, das Rußland beansprucht, nimmt man an, daß er für Rußland optiert hat und deswegen unangefochten arbeiten kann, obwohl er zum früheren bürgerlichen Lager gehört hat.

Ein jüdischer Weltjahrzeittag

Die Rabbiner Herzog und Usiel in Erez Israel haben zu einem Weltfasttag aller Juden aufgerufen. Der Aufruf bedarf keiner Begründung, aber ein Bedenken soll nicht verschwiegen werden. Es steht zu befürchten, daß solcher Weisung nicht allzu viele entsprechen werden. Es soll aber eine einheitliche Kundgebung sein, die uns alle noch fester aneinander bindet. Ich schlage daher einen Weltjahrzeittag vor. Der spricht allen aus der Seele. Wer hat nicht im Osten einen Verwandten, einen Freund, einen lieben Bekannten verloren: keiner kennt den Tag, an dem er das Jisgadal sprechen muß; so soll es ein Tag für alle sein, an ihm wollen wir auch für unser jüdisches Volk trauern. An diesem Tage sei keine Feier, auch nicht im Familienkreise, kein Tanz, kein Kartenspiel; wir haben Grund genug zur Trauer. Jeder tue an diesem Tage ein gutes Werk, diesmal vielleicht für die elternlosen Kinder, die nach Palästina gehören; immer ein gutes Werk, jedesmal ein anderes. An diesem Tage sage auch jeder Kaddisch.

Paul Gerschel,
Vizepräsident der Jüd. Gemeinde Strassburg.

H3965 – 0007

B 040952

M227

H-3965

B. EXHIBIT 447

G. B. EXHIBIT

No. 447.

B 040946

Filed April 29th 1946

H3965 - 0008

H3965-0009

4 Photostats